



IBMV-Inside

Informationen nicht nur für Insider von IBMV, Internationaler Bodensee-Motorboot-Verband, Deutschland, Schweiz, Österreich

„Zusätze für Bordtoiletten“ ist der Inhalt des dieser INSIDE-Ausgabe beigefügten Umwelt-Merkblattes der Internationalen Wassersportgemeinschaft Bodensee.

Aussichtsplattform für Marina und Hafen



Ein Mal hupen reicht: Die einzige Zugbrücke am Bodensee ist in der Marina Rheinhof.

Eine Zugbrücke am Bodensee? Noch nie davon gehört. Dann sollten Sie unbedingt mal nach Altenrhein fahren. In die dortige, direkt am Alten Rhein gelegene Marina Rheinhof gelangen die Skipper erst, nachdem das Brückenpersonal die wohl einzige Zugbrücke am Bo-

densee hochgezogen hat. Doch nicht nur das ist einmalig, auch die Plattform als Krönung des neuen Hafenhauses mit Restaurant Rheinspitz bietet jetzt einen fantastischen Blick über den See.

„Bei einem Mal hupen öffnet sich die kleine und bei zwei Mal die Große Brücke“, verrät der Ge-

schäftsführer der Marina Rheinhof, Thomas Hürlimann, wie der Skipper in den gut geschützten Bootshafen mit rund 350 Liegeplätzen kommt. Auf der rechten Seite der Hafeneinfahrt die rund 150 hölzernen Campinghäuschen und das ebenfalls idyllische, zwischen alten Bäumen gelegene Strandbad. Links: die Hafengebäude und das neue, einem Würfel ähnelnde Hafenhäus. Die Krönung der Marina ist vor allem für Romantiker die Spitze an der Einfahrt für beide Häfen. Dorthin, auf „Alcatraz“, verschlägt es auch manchmal spätabends den Präsidenten zum Ausspannen.

Das Hafenhäus indes bildet quasi den krönenden Abschluss der Renaturierungsarbeiten am Rheindelta. Im Zuge dieser Arbeiten ist auch der neue Hafen am Rheinspitz mit 180 Liegeplätzen entstanden. Damit sollen die frü-

her an den Ufern des Alten Rheins gelegenen Boote in einem festen Hafen und zentral stationiert werden. Der Schiffsverkehr auf dem Alten Rhein soll somit reduziert werden. Demnächst wird eine Servicestation mit Tankstelle und wintertauglicher Absaugstation gebaut. Diese ersetzt die alte Tankstelle im so genannten Paradiesli, das zum Naturschutzgebiet umgewandelt wird. Verwaltet wird der Neue Hafen vom Rheinunternehmen in Widnau. Dieses ist eine öffentlich rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in St.Gallen. Es ist zuständig für die Sicherheit und den Unterhalt des Rheindammes im Bereich des Kantons St. Gallen.

Das Hafengebäude, für das das „Weiße Haus“ weichen musste, ist vom Rheinhof-Präsidenten Ruedi Gantenbein gestaltet worden. Im Erdgeschoss ist neben Duschen, Toilettenanlagen und der Hafenmeisterei für den Hafen am Rheinspitz auch ein Kiosk für einfache Verpflegung sowie eine Automatenstation für Getränke und Snacks untergebracht. Im ersten Stock befinden sich das durch viel Glas gekennzeichnete Restaurant mit 200 Sitzplätzen und die Rundumterrasse mit weiteren 200 Plätzen. Auf dem Dach ist die öffentlich zugängliche Aussichtsplattform. Mit ihr will man der Bevölkerung das Gelände am Rheinzuffluss und den Blick über See und Landschaft zugänglich machen.



Freude übers gelungene Werk: Der Präsident des Verein Marina Rheinhof, Ruedi Gantenbein (links), und der Geschäftsführer Thomas Hürlimann.

Geteilte Freude am See

Hildegard und Alex Schäfler (beide 40) sind die Hafenmeister von Altenrhein. Während Alex Schäfler für die Marina Rheinhof zuständig ist, kümmert sich Hildegard Schäfler um den Hafen am Rheinispitz. Im Gespräch mit der INSIDE-Redaktion bemängeln sie auch die oft noch fehlende Seemannschaft.

■ **INSIDE:** Fällt Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit in den beiden Häfen auf, dass die Seemannschaft auf den Schiffen immer noch mangelhaft ist?

Hildegard Schäfler: Oh ja, der Kampf wird sogar immer größer. Die Leute sollten sich vor allem untereinander mehr helfen. Das fängt schon beim Anlegen an. Oft interessiert es gar nicht, ob der neue Nachbar jetzt gerade ein Problem hat oder nicht. Andere wiederum nehmen die Leinen des Platzbesitzers statt die eigenen zum Festmachen.

Alex Schäfler: Wichtig ist auch, dass die Plätze freigegeben werden. Also einfach: Schild umhängen.

■ **INSIDE:** Welches sind denn die größten Fehler, die gemacht werden?

Hildegard und Alex Schäfler: Wir haben beide gute Gäste und guten Kontakt zu ihnen. Eigentlich benehmen sie sich alle gut.



Geteilter Job, geteilte Freude: Hildegard und Alex Schäfler sind die Hafenmeister von Altenrhein.

Alex Schäfler: Aber ein paar schwarze Schafe hat's doch überall, genauso wie auf der Straße.

■ **INSIDE:** Also macht Ihnen der Job als Hafenmeisterin und Hafenmeister von Altenrhein am Alten Rhein Spaß?

Hildegard und Alex Schäfler: An unserem Job und an den Häfen haben wir beide Freude. Wir sagen immer: Es ist unser Hafen!

Internationaler
Bodensee-Motorboot-Club IBMC

Einladung zur 16. Mitgliederversammlung am Samstag, 27. September 2008

Ort: Messe Friedrichshafen, Eingang West, Raum Schweiz im OG des Foyer West.

Zeit: Gegen 16.00 Uhr – im Anschluss an die GV des IBMV

Traktanden:

1. Begrüßung und Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der MV vom 29.09.2007
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2007/2008
5. Bericht der Revisoren
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes
8. Anträge und Verschiedenes

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem Vorstand spätestens zehn Tage vor der Versammlung schriftlich eingereicht werden.

Adresse: IBMC-Präsident Albert Hausin, Heinrich-Hübsch-Str. 27, D 79713 Bad Säckingen

Der Präsident: Albert Hausin

Erstmals Umweltzertifikat für ein Bojenfeld

Der Segel- und Motoryacht-Club Höri (SMYH) im Öhninger Ortsteil Wangen ist seit Juni der erste mit dem Umweltzertifikat „Blauer Anker“ ausgezeichnete Wassersportclub am Bodensee, dessen Boote in einem Bojenfeld und nicht in einem Hafen liegen.

„Das Bojenfeld von Wangen ist für unser Auditorenteam ein Novum gewesen“, sagte der Präsident der Internationalen Wassersportgemeinschaft Bodensee (IWGB), Hans-Luzius Studer, bei der Vergabe der Umweltauszeichnung. Erstmals habe sich mit dem 120 Mitglieder zählenden SMYH ein Verein beworben, dessen 45 Schiffe in einem Bojenfeld liegen und bei dem die Infrastruktur an Land sekundäre Bedeutung hat. Dennoch würden die gleichen Fragen und Anforderungen wie für große Häfen gelten.

Der von der IWGB als Dachverband von 25 Organisationen des Wassersports, der Fischerei

und des nautischen Gewerbes am See vergebene „Blaue Anker“ entspricht dem Leitsatz der Vereinigung: „Für Wassersport und Umweltschutz“. „Das Privileg, die Gestade und die Seefläche für die Gestaltung unserer Freizeit und Erholung zu nutzen und unseren geliebten Sport ausüben zu können, verpflichtet uns ohne Wenn und Aber für den See und Trinkwasserspeicher Sorge zu tragen“, so Studer. Für Pflege und Einsatz der Schiffe gebe es heute viele Schutzmaßnahmen. Den gewissenhaften Hafenbetreibern habe jedoch ein Programm zur umweltgerechten Gestaltung und Führung von Wasserportanlagen gefehlt.

Drei Jahre lang hat sich die IWGB erfolglos für die Teilnahme der Häfen am vorarlbergischen und schweizerischen Bodenseeufer um das europaweite Umweltlabel „Blaue Europaflagge“ bemüht. Nach der Ablehnung Ende 2002 wurde das eigene Sy-



Umweltauszeichnung „Blauer Anker“ für den ersten Wassersportverein am Untersee: Die vom Präsidenten der Internationalen Wassersportgemeinschaft Bodensee, Hans-Luzius Studer, übergebene Flagge zeigen der Präsident des Segel- und Motoryacht-Club Höri in Öhningen-Wangen, Jürgen Schwarzendahl, der Leiter der Motorboot-Abteilung Martin Lepple und der für die Umweltsache zuständige Thomas Jäckle (von links).

stem, der „Blaue Anker“, aufgebaut. Die IWGB dürfe nun im fünften Jahr zwölf Anlagen betreuen, ohne Werbung zu betreiben, so Studer.

Für den SMYH-Präsidenten Jürgen Schwarzendahl ist die Verleihung der Erfolg zweijähri-

ger Arbeit, obwohl sich der Verein schon bei der Gründung das Umweltthema auf die Fahnen geschrieben habe. Seit Jahren fahren die Motorbootbesitzer den freiwilligen „Seedienst“ des IBMV, um Wassersportler zur Disziplin aufzurufen.

Gasfahrer lieben es günstiger

Spätestens seit der deutsche Benzinpreis in Höhen von 1,50 Euro für den Liter Super gestiegen ist und den Dieselpreis mitgezogen hat, treibt es auch Motorbootfahrern an der Tankstelle die Tränen in die Augen. Eine Lösung für durstige Benzin-Innenborder ist der Umbau auf Flüssig- oder Autogas. Vom Flüssiggas, das auch kurz LPG (Liquid Petroleum Gas) genannt wird, kostet der Liter derzeit um die 65 Cent. Die passende Seetankstelle gibt es seit einigen Wochen auch am Bodensee. Am Konstanzer Seerhein, am Pulverturm, hat Michael Zupritt die wahrscheinlich weltweit erste fest montierte Flüssiggastankstelle für Boote gebaut.

Für die Flüssiggas-Seetankstelle, an der weiterhin auch Diesel und Superbenzin angeboten werden, ist ein Tank mit einem Fassungsvermögen von 2,9 Tonnen, beziehungsweise 6.000 Litern Flüssiggas in die Erde verlegt worden. Die Investitionen, getätigt von Michael Zupritts Firma Mizu Technologie und dem deutschen Versorger Progas, liegen bei 100.000 Euro. Zupritt, der in Hilzingen auch Bootsmotoren für den alternativen Kraftstoff umrüstet, nennt die Vorteile: Propan und Butan und deren Gemische seien be-

sonders umweltschonend und würden gegenüber Benzin die Hälfte kosten, unter anderem weil sie bis 2018 steuerlich begünstigt sind. Hinzu komme, dass Flüssiggas ungiftig sei und nahezu rückstandsfrei vom Motor verbrannt werde. Im Vergleich zu Benzin oder Diesel würden bis zu 80 Prozent weniger Schadstoffemissionen entstehen. Und, besonders interessant für die Bodenseeregion: „Flüssiggastankstellen dürfen in Wasserschutzgebieten aufgestellt werden“, sagt Progas-Verkaufsführer Manfred Ebert. Umweltschäden beim Betanken von Booten seien praktisch unmöglich.

Zupritt hat in seinem eigenen Boot ebenfalls den Gas-Stahl-tank samt Sicherheitstechnik installiert und dieses damit auf bivalenten Antrieb (Benzin und Gas) umgebaut. Dafür gibt es zwei Techniken: Das aus dem Tank kommende Gas wird im Verdampfer mit Kühlwasser erwärmt und dann in Gasform über das Einspritzsystem oder den Vergaser in den Motor eingeblasen. Diese alte Technik ist die günstigste Variante. Ein solcher Motor hat aber zwischen zehn und 15 Prozent weniger Leistung.

Für Wasserskiboote und leistungsstarke Motoren hat Mi-



Mit dem Gasboot unterwegs: An der neuen Flüssiggas-Seetankstelle am Konstanzer Pulverturm betankt Michael Zupritt auch das eigene Boot.

chael Zupritt das LPI-System entwickelt, mit dem er gerade einen neuen Volvo-Marine Motor „Stern4“ umrüstet. Mit diesem System gelangt das flüssige Autogas dank der im patentierten, doppelwandigen Gastank integrierten Membranpumpe unter Druck bis zu den Gaseinspritzventilen, die im Ansaugkrümmer eingebaut sind. Überschüssiges oder nicht verbrauchtes Gas wird über eine Rücklaufleitung

und die Druckregleinheit zum Tank zurückgeführt. Der Vorteil dieses Systems: Keine Leistungsverluste und volle Durchzugskraft sowie Beschleunigung wie beim Benzinmotor. Das Einbaugutachten für Deutschland und den Bodensee ist vom TÜV Saarland bereits genehmigt. Die Tests für die Zulassung gemäß Stufe 2 der Bodensee-Schiff-fahrtsordnung werden gerade gefahren.

i Gastank-Zeiten

Mai, Juni und Oktober von 12.00 bis 17.00 Uhr. Juli, August und September von 10.00 bis 19.00 Uhr. Info: www.mizu.de.

Radarfallen auf dem See

Seit Juni wird es auch für Raser auf der deutschen Seite des Bodensees unangenehm. Sie werden von einem neuen Laser-Geschwindigkeitsmessgerät der Wasserschutzpolizeistation Konstanz „geblitzt“. Dafür verwenden die Beamten ein mobiles Geschwindigkeits-Messgerät, das speziell für die Schifffahrt entwickelt worden ist. Auch am Schweizer Ufer, bei der Seepolizei Thurgau, ist ein Lasermessgerät im Einsatz.

Das neue, mobile Handgerät der Wasserschutzpolizei erlaubt den Beamten Geschwindigkeits-

messungen an beliebigen Orten auf dem Bodensee. Dazu können sie bis zu 1.500 Meter vom gemessenen Boot entfernt sein. Bisher sei man auf festgelegte Messstrecken angewiesen gewesen. Auf denen sei die gefahrene Geschwindigkeit mit Zeitmessungen und einer Weg-Zeit-Berechnung ermittelt worden, so Rolf Große von der Wasserschutzpolizeistation Konstanz. Das neue, 7.000 Euro teure Gerät dürfen nur geschulte Beamte bedienen. Dafür besuchten 15 Wapo-Beamte der Polizeidirektionen Konstanz und Friedrichshafen einen

zweitägigen Lehrgang der Akademie der Polizei.

Schwerpunkte der Messungen: die Rheinstrecken, die Hafeneinfahrten und die 300-Meter-Uferzone. Ziel und Zweck sei neben der Vermeidung von Unfällen und Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer auf dem See insbesondere auch der Umweltschutz. Denn zu schnell fahrende Boote würden durch Sog und Wellenschlag Ufererosion sowie Schäden an Booten und Liegeplatzeinrichtungen verursachen. Zudem würden Schnelfahrer unnötige Schadstoff- und

Lärmemissionen verursachen, so die Wapo. Die Bußen: Ab einer Geschwindigkeitsüberschreitung von fünf Stundenkilometern muss der Schiffsführer mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung rechnen. Diese kostet zwischen zehn und 40 Euro, bei erschwerenden Umständen kann sie aber auch deutlich höher liegen.

Die Thurgauer Seepolizei führt mit ihrem Lasermessgerät mehrmals jährlich, während der Wassersportsaison, Kontrollen durch, so Christoph Greminger, Sprecher der Kantonspolizei.

Ende einer Ausflugsfahrt an Wiffe 82

Ende Juli gab es an der Wiffe Nummer 82 auf dem Hochrhein vor Büsingen einen schweren Unfall mit einem Fährboot. Während das Boot in der Dunkelheit gegen die im Fluss stehende Dalbe mit dem Schifffahrtszeichen krachte, wurden die zehn Personen der beiden Familien ins Wasser geschleudert. Die vier Erwachsenen und sechs Kinder wurden gerettet.

Immer wieder weisen deutsche und Schweizer Wasserschutz- und Seepolizei auf die Gefährlichkeit der im Rhein stehenden Seezeichen hin. Doch immer wieder passieren Unglücke. Das Unglück vor der Rheinmühle in Büsingen war erneut solch ein Fall. Der Boots-

führer habe gemerkt, dass das Schiff geradewegs auf die Wiffe zutriebe, schildert die Polizei das Unglück. Nach vergeblichem Versuch, den Motor zu starten, sei das vollbesetzte Schiff mit der Wiffe kollidiert und an dieser hängen geblieben. Alle Personen an Bord wurden durch die Wucht des Aufpralls ins Wasser geschleudert.

Den geistesgegenwärtigen Reaktionen der Mitarbeiter und Gäste der Rheinmühle ist es zu verdanken, dass niemand ernsthaft zu Schaden kam. Sie setzten sich sofort in den Weidling des Hotels, retteten die sich an den Bootstrümmern festhaltenden Verunglückten und brachten diese an Land. Andere Teilnehmer der Fahrt schwammen



Immer wieder krachen auf dem Hochrhein Boote und Fähren an die Wiffen. Ein Archivbild der Schaffhauser Polizei aus 2007.

selbst ans rettende Ufer. Der verantwortliche Bootsführer wurde von der Schaffhauser Polizei angezeigt. Untersucht wird, ob er gegen die Sorgfaltspflicht verstoßen und das Schifffahrtszeichen nicht beachtet hat.



IMPRESSUM

IBMV-Inside ist das Informationsorgan für Mitglieder der im Internationalen Bodensee-Motorboot-Verband zusammengeschlossenen Motorboot- und Yacht-Clubs sowie –Vereine aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Auflage: 2.500 Stück

Herausgeber und ViSdP:
IBMV-Präsident Michael Sautter
An der Steig 27

78464 Konstanz

Telefon: 0049(0)7531/456292

Telefax: 0049(0)7531/456249

E-Mail: praesident@ibmv.com

Redaktion: IBMV-Öffentlichkeitsarbeit, angesiedelt beim Präsidenten.

Druckerei: werk zwei Print+Medien
Konstanz GmbH

Nächste Ausgabe: 15. November 2008

Kurz und bündig

■ **Gratisparken in Berlingen:** Mit der Erneuerung der Steganlage an der Stedi in Berlingen am Schweizer Unterseeufer sind sechs Gästeliegeplätze geschaffen worden. Boote mit bis zu acht Meter Länge und bis zu 1,30 Meter Tiefgang haben am beiderseitig um drei Plätze erweiterten Schwimmsteg östlich der Stedi Platz. Die mit orangefarbenen Bojen markierten und bis maximal 24 Stunden kostenlosen Gästeplätze sind auch für Besucher, die mit Gondeln oder Motorbooten anlegen wollen.

■ **Generalversammlung in Friedrichshafen:** Die ordentliche Generalversammlung des IBMV wird am Samstag, 27. September 2008, um 14 Uhr, erneut auf der Wassersportmesse Interboot in Friedrichshafen abgehalten. Auf dem Messegelände treffen sich dazu die Mitglieder im Raum Schweiz im Obergeschoss des Foyers West. Das ist zu erreichen über den Eingang West. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Bericht des Präsidenten Michael Sautter auch der des Schatzmeisters Ruedi Gantenbein. Zudem wird es Wahlen neuer Vorstands-

mitglieder geben. Aus diesem Grund bittet der Präsident natürlich schon im Vorfeld um zahlreiches Erscheinen.

■ **Salz im Bodensee:** Die Salzkonzentrationen im Bodensee nehmen seit Jahren zu. Die winterlichen Streueinsätze auf den Straßen allein können aber am Anstieg des Salzgehaltes im See nicht schuld sein. Experten sollen nun nach den weiteren „Salzquellen“ suchen und sich mit den möglichen Folgen des zunehmenden Eintrages beschäftigen, hat die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee bei ihrer Jahrestagung in Bad Ragaz (Kanton St. Gallen) beschlossen. Die Konzentration der Salzverbindungen habe sich seit den 1960er Jahren kontinuierlich erhöht. Besonders deutliche Anstiege seien in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre sowie in jüngster Zeit zu beobachten. Die Werte seien aber nicht als Bedrohung anzusehen, sie würden für ein Süßgewässer durchaus im normalen Rahmen liegen. Allerdings beschäftigt die Experten die zunehmende Aufsal-

zung des Tiefenwassers, weil dafür die Gründe nicht bekannt sind.

■ **Der Bodensee ist über dem Nährstoffberg:** Die Phosphorkonzentration des Bodensees liegt dank fünf Milliarden Euro schweren Investitionen in die Abwasserreinigung heute nur noch zwischen sieben und acht Mikrogramm (tausendstel Gramm) je Liter Seewasser. Der Phosphorgehalt sei damit wieder auf Werte wie in den 1950er Jahren gesunken, heißt es bei der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB). 1976 stand diese „Fieberkurve“ bei über 80 Mikrogramm. Die Konzentrationen dieses wichtigsten Nährstoffes scheinen sich auf dem niedrigen Niveau einzupendeln. Seit mehr als 15 Jahren gehe wegen der gestoppten Anreicherung mit Nährstoffen zudem die Algenbildung zurück. In der Tiefe sei deswegen auch genügend Sauerstoff vorhanden, so die IGKB.

■ **Grüne Politiker gegen Wassersportler:** Die Politiker der Freien Grünen Liste im Kon-

stanzer Stadtrat wollen den geplanten Clubhaus-Neubau des Deutsch Schweizerischen Motorboot Club kippen. Dieser will an der Hafenmeile sein würfelförmiges Clubheim errichten. In einem Schreiben zur Beratung des Themas im Gestaltungsbeirat der Stadt fordern die Grünen die Aufstellung eines Bebauungsplanes. In diesem Fall könnte der DSMC sein mit 800.000 Euro veranschlagtes Clubheim nicht sofort bauen. Die Begründung der Grünen: Der zweigeschossige, moderne Neubau füge sich nicht in die Umgebung ein. Die Verwaltung spricht derweil von einem „maritimen Eindruck“, den das Gebäude hinterlässt.

■ **Hafenplätze in Arbon:** Derzeit läuft die verbindliche Vormiete für 115 neue Hafenplätze im Schlosshafen Arbon. Nachdem das Stadtparlament die Sanierung und den Ausbau des Schlosshafens am 15. April 2008 genehmigte, hat die Stadtverwaltung dieser Tage ein entsprechendes Angebot an die Interessenten der Warteliste geschickt.